

Konferenz Alter und Pflege

Düsseldorf
Nähe trifft Freiheit

- **Kommunale Konferenz Alter und Pflege (KAP) am 7. Oktober 2020**

- **Mitteilungen der Verwaltung**
 - **Neues Sachgebiet Qualitätssicherung in der Pflege**
 - **Bericht Pflegebüro**
 - **Zweiter Pflegegipfel**
 - **Abfrage Gesamtversorgungsverträge**
 - **Vernetzung ambulanter Pflegedienste beziehungsweise stationäre Pflegeeinrichtungen in den Stadtbezirken**
 - **Positionspapier Parkregelungen für ambulante Pflegedienste**
- **Örtliche Planung – Vorstellung neuer Projekte**
 - **Vorstellung Tagespflege Zur Alten Kaserne**
- **Altern unterm Regenbogen**
- **Arbeitsgruppe Demenz als Nebendiagnose im Krankenhaus**
- **Wir leihen Ihnen ein Ohr**

- **Corona Informationen**

- **Landeshauptstadt Düsseldorf**
- **Verbraucherzentrale NRW**
- **Globaldarlehen an Landesförderinstitute für gemeinnützige Organisationen**
- **Gesundheitsverhalten und COVID-19: Erste Erkenntnisse zur Pandemie**

- **Sprachleitfaden Demenz**

- **Finanzspritze für die Pflegeausbildung**

- **Kurberatung für pflegende Angehörige**

Kommunale Konferenz Alter und Pflege (KAP) am 19. August 2020



Mitteilungen der Verwaltung

Neues Sachgebiet Qualitätssicherung in der Pflege

Im Amt für Soziales wurde das Sachgebiet Qualitätssicherung in der Pflege neu geschaffen. Seit dem 1. August ist Matthias Ditges Sachgebietsleiter im neuen Bereich, der die WTG-Behörde und den Pflegefachdienst umfasst.

> Weitere Informationen

Ansprechpartner

Matthias Ditges
Telefon 0211 89-92020

Bericht Pflegebüro

Die Anfragen im Pflegebüro nach kurzfristig freien Plätzen in Pflegeeinrichtungen und Kurzzeitpflegeplätzen sind in Düsseldorf weiterhin sehr hoch. Circa ein Drittel der Anruferinnen und Anrufer sucht dringend einen Heimplatz oder einen Kurzzeitpflegeplatz (Auswertungszeitraum 25. Juli bis 25. September 2020).

Die Internetseite heimfinder.nrw listet tagesaktuell freie Plätze auf. Für Düsseldorf sind das in der Kurzzeitpflege täglich nur bis zu zwei Plätze sowie in der Dauerpflege ein bis vier freie Plätze. Einige der Plätze sind in Doppelzimmern und daher geschlechtsgebunden. Die Nachfrage übersteigt das Angebot, so dass die Angehörigen keine Auswahl haben. Das Pflegebüro informiert die Bürgerinnen und Bürger bei der Beratung über die Internetseite des Heimfinders, verschickt Listen von Einrichtungen in Düsseldorf und macht

darauf aufmerksam, dass auch die Möglichkeit besteht in angrenzenden Städten nach einem geeigneten Pflegeplatz zu suchen. Die Angehörigen müssen selbst viele Einrichtungen anrufen und sich über Wartelisten anmelden.

Bei der Beratung wird auch die Frage erörtert, ob die Pflege kurzzeitig von ambulanten Diensten und von Familienangehörigen im Rahmen einer kurzzeitigen Arbeitsverhinderung oder Pflegezeit übernommen werden kann. Die Einstellung einer Haushaltshilfe oder einer Nachtwache sind weitere Optionen.

> Weitere Informationen des Pflegebüros

Ansprechpartnerin

Birgit Meyer
Telefon 0211 89-98998

Zweiter Pflegegipfel

Der zweite Pflegegipfel hat am 31. August stattgefunden. Bei diesem Treffen wurde unter anderem darauf hingewiesen, dass der Bau von Pflegeeinrichtungen auf die Quotierungsregelung des Handlungskonzeptes Wohnen angerechnet werden kann. Dies kann den Zugang zu privaten Investorenprojekten ermöglichen, den die Stadtverwaltung gerne unterstützen möchte.

Im Rahmen der Beteiligung der Öffentlichkeit an der Bauleitplanung besteht die Möglichkeit für die Mitglieder der liga wohlfahrt düsseldorf und für private Anbieter, auf entsprechende Verfahren und Grundstücke aufmerksam zu werden und sich um eine Beteiligung zu bemühen. Seitens des Amtes für Soziales sind im Rahmen der Beteiligung an der Bauleitplanung dem Stadtplanungsamt bereits die planerischen Grundlagen für Einrichtungen der pflegerischen Infrastruktur übermittelt worden.

Die liga wohlfahrt düsseldorf und die privaten Anbieter sind aufgefordert, die Rahmendaten für ihre Planungen von Pflegeeinrichtungen zu definieren. Die Verwaltung kann mit diesen Informationen gezielt auf Projektentwicklungsgesellschaften zugehen. Grundstücksverkäufe der Stadt können mit entsprechend auf diese Nutzung zugeschnittenen Konzeptvergaben erfolgen.

Nach einer aktuellen Übersicht des Amtes für Soziales lagen am 24. September 2020 in Düsseldorf Planungen für 655 stationäre Plätze vor. Für 318 dieser Plätze ist der Planungs- und Genehmigungsprozess weit fortgeschritten beziehungsweise abgeschlossen. Für die übrigen 337 Plätze befinden sich die Planungen teils noch im Beratungsstatus, teils wird auf baurechtliche Entscheidungen gewartet. Selbst bei der optimistischen Annahme, dass alle 655 Plätze realisiert werden können, bestünde danach noch ein Defizit von 387 Plätzen.

Die liga wohlfahrt düsseldorf und die privaten Anbieter prüfen derzeit, in welchem Umfang sie Grundstücke für den Bau von Pflegeeinrichtungen zur Verfügung stellen können. Die Gespräche werden fortgeführt.

Abfrage Stand Gesamtversorgungsverträge

Die Landeshauptstadt Düsseldorf unterstützt das Konzept Gesamtversorgungsvertrag zur Verbesserung der quartiersnahen Versorgung in den Stadtteilen. Durch die integrierte Versorgung könnten zahlreiche der 52 Standorte der Einrichtungen mit umfassendem Leistungsangebot zu zentralen Stützpunkten der wohnortnahen Versorgung in ihrem unmittelbaren Sozialraum werden.

Bisher ist in Düsseldorf jedoch für keine Einrichtung ein Gesamtversorgungsvertrag abgeschlossen worden. Nach Rückmeldung der liga wohlfahrt düsseldorf sind die Verbände aufgeschlossen gegenüber dem Konzept Gesamtversorgungsvertrag. Dieses ist jedoch noch nicht als Standard-Versorgungsform etabliert, so dass noch viele Unklarheiten bestehen.

Teilweise sind heute schon Ansätze der sozialraumorientierten Versorgung vorhanden, es liegen zudem auch interne Konzepte für Gesamtversorgungsverträge bei den Trägern vor. Große Unsicherheit besteht im Bereich der Finanzierung. Die Abschlüsse in der Vergütung der ambulanten Leistungen im Gesamtversorgungsvertrag dürfen nicht zu finanziellen Risiken der Träger führen. Hier wird eindeutig die fehlende Durchlässigkeit zwischen Sozialgesetzbüchern V und XI als sehr hinderlich angesehen.

Es soll keine Konkurrenz zu ambulanten Pflegediensten geschaffen werden. Zudem stehen auch nicht an jedem Standort ausreichend räumliche Kapazitäten zur Verfügung. In einem [Workshop zur Umsetzung der Regelungen des Bundesministeriums für Gesundheit vom November 2019](#) wurden Gesamtversorgungsverträge als individuelle Vor-Ort-Lösungen betrachtet. Sie sind nicht zwingend an stationäre Einrichtungen gebunden. Auch Konstellationen von Tagespflegeeinrichtungen in Kooperation mit ambulanten Diensten sind möglich.

Die örtliche Planung im Amt für Soziales ist gerne bereit, sich im Rahmen ihrer Beratungsfunktion an Strukturgesprächen mit den Kostenträgern zu beteiligen. Erste Anfragen dazu liegen bereits vor.

Vernetzung ambulanter Pflegedienste beziehungsweise stationärer Pflegeeinrichtungen in den Stadtbezirken



Der Ausschuss für Gesundheit und Soziales hat das Amt für Soziales beauftragt eine Umfrage zur Kooperation und Vernetzung von ambulanten Pflegediensten durchzuführen. Ziel ist es, die Versorgungssituation von pflegebedürftigen und älteren Menschen in den Stadtbezirken zu verbessern. Exemplarisch sind die Pflegeanbieter der Stadtbezirke 3, 9 und 10 eingeladen worden. Bei den Treffen sollten sie über ihre Erfahrungen mit bestehenden Kooperationen und Vernetzungen berichten. Außerdem wurde thematisiert wie die Möglichkeiten eingeschätzt werden, diese Verbindungen zu intensivieren.

Die Resonanz auf diese Einladungen war sehr gering, weitere Termine sind nicht geplant. Nach Aussage der Teilnehmerinnen und Teilnehmer bestehen zwischen einigen der ambulanten Pflegedienste und auch mit stationären Einrichtungen beziehungsweise Tagespflegeeinrichtungen informelle Absprachen zur räumlichen Ausrichtung der Dienste. Diese orientieren sich an Gebietsgrenzen und sehen eine Weitervermittlung von Patientinnen und Patienten zu inoffiziellen Kooperationspartnern vor, die nicht im Einzugsbereich wohnen. Diese inoffiziellen Kooperationen beruhen oft auf persönlichen Kontakten zwischen den Pflegediensten. Auch die ambulanten Angebote der Wohlfahrtsverbände, die teilgenommen haben, orientieren sich an festen Regionen im Stadtgebiet. Sie arbeiten dort teilweise fußläufig oder sind ausschließlich mit dem Fahrrad unterwegs. Starkes Konkurrenzdenken wird von den Teilnehmenden in diesem Zusammenhang nicht gesehen. Die Tourenplanungen erfordern unter den aktuellen Bedingungen, auch mit Blick auf die Parkraumproblematik, die Reduzierung der Fahrtzeiten auf ein Minimum. Nur so ist die Versorgung der Pflegebedürftigen für den Pflegedienst finanziell auskömmlich. Dies bestätigten auch die Verbandsvertreterinnen der ambulanten Pflegedienste in der KAP am 19. August 2020. Eine rechtliche Grundlage für die Orientierung der Pflegedienste auf klar abgegrenzte Stadtbezirke besteht seitens der Stadtverwaltung nicht.

Perspektivisch, so die Aussage der Teilnehmenden, kann davon ausgegangen werden, dass Teile der Pflegeanbieterinnen und Pflegeanbieter weiterhin kooperieren und sich dabei auch hinsichtlich der Einsatzgebiete beschränken.

Positionspapier Parkregelungen für ambulante Pflegedienste

Die Geschäftsstelle der KAP hat einen Entwurf für das Positionspapier zu Parkregelungen für ambulante Pflegedienste vorgelegt. Ergänzungen und Änderungen sollen an die Geschäftsstelle der KAP gerichtet werden. Anschließend kann das mit dem Amt für Verkehrsmanagement vereinbarte weitere Vorgehen erfolgen.

> Weitere Informationen zur KAP

Ansprechpartner

Holger Pfeiffer
Telefon 0211 89-95020

Örtliche Planung

Bei dem am 13. März 2019 vorgestellten Projekt vierzig549 der Pro Urban AG hat sich das ursprünglich auf 48 Tagespflegeplätze ausgelegte Konzept verändert. In der abgestimmten Planung werden nun 56 Plätze in drei Gruppen entstehen.

Vorstellung Tagespflege Zur Alten Kaserne

In Mörsenbroich entsteht das Projekt Tagespflege Zur Alten Kaserne der Ambulanten Pflege Grafenrath GmbH. Geplant sind 17 Tagespflegeplätze. Die Eröffnung ist für den 1. Februar 2021 vorgesehen.

> Weitere Informationen

Ansprechpartner

Heinz-Werner Schuster
Telefon 0211 89-2527



Altern unterm Regenbogen

Das Projekt Altern unterm Regenbogen besteht seit nunmehr einem Jahr. Bernd Plöger und Dr. Inka Wilhelm stellten die Arbeit des ersten Jahres vor. Das Projekt wird von der Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Düsseldorf e. V., der Aidshilfe Düsseldorf e. V. sowie der frauenberatungsstelle düsseldorf e. V. durchgeführt und von der Stadt Düsseldorf finanziert.

Es verfolgt die Ziele:

- Stärkung und Vernetzung von älteren LSBTI* (lesbische, schwule, bisexuelle, transsexuelle und intersexuelle Menschen),
- den Ausbau beziehungsweise die Initiierung von Gruppenangeboten sowie
- die Aufklärung, Sensibilisierung und Fortbildung der Fachkräfte in der Seniorenarbeit.

> Weitere Informationen

Ansprechpartner

Bernd Plöger
Telefon 0152 21686029

Arbeitsgruppe Demenz als Nebendiagnose im Krankenhaus

Aus der gemeinsamen Arbeitsgruppe der KAP und der Düsseldorfer Gesundheitskonferenz hat sich der Arbeitskreis der Demenzbeauftragten der Düsseldorfer Krankenhäuser gebildet. Der Arbeitskreis trifft sich am 19. November 2020 zu seinem ersten Sitzungs-

Der Termin wird wegen der Corona Pandemie verschoben.

> Weitere Informationen

Ansprechpartner

Holger Pfeiffer
Telefon 0211 89-95020

Wir leihen Ihnen ein Ohr



Am 30. Januar 2019 fand der Fachtag Wir leihen Ihnen ein Ohr statt. Anschließend wurden Handlungsempfehlungen entwickelt, die mit Zielen und Maßnahmen versehen wurden. Eine dieser Maßnahmen ist die Multiplikation der Kampagne Wir leihen Ihnen ein Ohr. Marlene Utke, Mitglied des Seniorenrates, stellte die Kampagne mit einer Präsentation vor. Dr. André Schumacher, kassenärztliche Vereinigung Nordrhein, bot im Nachgang zum Vortrag an, Informationsmaterial zum Thema an die Düsseldorfer Hals-Nasen-Ohrenärztinnen und -ärzte und die Hausärztinnen und Hausärzte zu senden.

Der Leiter des Amtes für Soziales, Roland Buschhausen, sieht die Anregungen aus dem Fachtag im Amt für Soziales früh umgesetzt. Insbesondere die App Gut versorgt in Düsseldorf bietet die Möglichkeiten, die Angebote nach Kriterien wie barrierefreier Eingang, rollstuhlgerechtes WC oder auch spezielle Angebote, wie zum Beispiel für hörgeschädigte Menschen unter dem Symbol Ohr, zu filtern.

Ansprechpartnerin

Marlene Utke
Telefon 0211 482107

Corona Informationen**Landeshauptstadt Düsseldorf**

Die Landeshauptstadt Düsseldorf veröffentlicht auf ihrer eigens eingerichteten Internetseite zum Corona-Virus jeweils aktuelle Informationen. Darunter die aktuell gültigen Verordnungen, Verhaltenshinweise für Schulen und Kindertageseinrichtungen oder nach Reisen.

Neben den aktuellen Zahlen werden auch Kontaktdaten zu den verschiedenen Hotlines genannt.

> Weitere Informationen

Infotelefon 0211 89-96090

Das Amt für Soziales hilft mit dem Pflegebüro Pflegebedürftigen und ihren Angehörigen bei der Organisation der pflegerischen Versorgung. Das Pflegebüro ist montags bis freitags von 9 bis 14 Uhr unter 0211 89-98998 zu erreichen und kann auch unter pflegebuero@duesseldorf.de kontaktiert werden.

> Weitere Informationen

Telefon 0211 89-98998

Verbraucherzentrale NRW

Die Verbraucherzentrale NRW stellt in ihrem Internetauftritt Verbraucherinformationen im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie zur Verfügung. Es werden Schutzmaßnahmen, Tipps und Verbraucherrechte zusammengefasst.

> Weitere Informationen

Telefon 0211 33995845

Globaldarlehen an Landesförderinstitute für gemeinnützige Organisationen

Die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) fördert gemeinsam mit den Landesförderinstituten gemeinnützige Organisationen mit Sitz in Deutschland, die durch die Coronakrise in Finanzierungsschwierigkeiten geraten sind. Konkrete Förderbedingungen sind im Internetauftritt der KfW abrufbar.

> Weitere Informationen

Servicetelefon 0800 539 9008

Gesundheitsverhalten und COVID-19: Erste Erkenntnisse zur Pandemie

Im Rahmen der Gesundheitsberichterstattung des Bundes durch das Robert Koch-Institut (RKI), werden vorläufigen Erkenntnisse zufolge Rauchen und Adipositas als direkte und Alkoholmissbrauch, körperliche Inaktivität sowie unausgewogene Ernährung als indirekt wirkende Risikofaktoren für den schweren Verlauf einer COVID-19-Erkrankung betrachtet. Erste Tendenzen zeigen, dass verschiedene Bevölkerungsgruppen ihr Gesundheitsverhalten aufgrund der Corona-Pandemie unterschiedlich anpassen. Dies ist vor allem auf soziale Ungleichheiten zurückzuführen. Die Präventions- und Gesundheitsförderungsmaßnahmen müssen daher den pandemiebedingten Einschränkungen angepasst werden.

Der Bericht ist auf den [Internetseiten des RKI](#) hinterlegt.

> Weitere Informationen

Pressestelle des RKI

Telefon 030 187543400

Sprachleitfaden Demenz

Im Umgang mit an Demenz erkrankten Menschen ist eine angemessene Sprache ganz wesentlich. Sie soll nicht stigmatisieren, sondern das Verständnis, die Inklusion und die Teilhabe der Betroffenen fördern und letztlich zu einer guten Lebensqualität aller Beteiligten beitragen. Um dieses Ziel zu unterstützen, wenden sich die deutschsprachigen Alzheimer- und Demenz-Organisationen (DADO) mit dem Sprachleitfaden Demenz an professionell in der Behandlung, Betreuung und Pflege Tätige, an Medienschaffende, die Politik sowie an die allgemeine Öffentlichkeit.

Der [Sprachleitfaden Demenz](#) umfasst 12 Seiten und steht kostenlos auf den Internetseiten zur Verfügung oder kann über die Geschäftsstelle der Deutschen Alzheimer Gesellschaft bestellt werden.

> Weitere Informationen

Alzheimer-Telefon 030 259379514

Finanzspritze für die Pflegeausbildung

Zum 1. Januar 2020 wurden die bisherigen Kranken-, Kinderkranken- und Altenpflege-Ausbildungen durch die neue generalistische Pflegeausbildung abgelöst. Zur Umsetzung dieser Ausbildung erhalten die Pflegeschulen und Pflegehochschulen in Nordrhein-Westfalen insgesamt 4 Millionen Euro aus Bundesmitteln, um die rund 7.000 Ausbildungsträger in Nordrhein-Westfalen (Krankenhäuser, ambulante und stationäre Pflegeeinrichtungen) dabei zu unterstützen, geeignete Kooperationen für die verschiedenen Praxiseinsätze ihrer Pflegeschülerinnen und Pflegeschüler zu finden. Die förderberechtigten Pflegeschulen können jeweils 11.300 Euro und die förderberechtigten Hochschulen jeweils 60.000 Euro für den Aufbau und Ausbau von Kooperationsbeziehungen beantragen.

Die Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zum Aufbau von Kooperationsbeziehungen in der Pflegeausbildung in Nordrhein-Westfalen (NRW-Förderrichtlinie zu § 54 PflBG) ist im [Rechtsportal der Landesregierung](#) hinterlegt.

> Weitere Informationen

Ansprechpartner

Axel Birkenkämper
Telefon 0211 855-3118

Kurberatung für pflegende Angehörige

Ein großer Teil der Pflegebedürftigen wird zu Hause von Angehörigen versorgt. Diese sind dabei sehr oft stark belastet und in der Corona-Pandemie bis an ihre Belastungsgrenzen gekommen. Das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales NRW (MAGS) hat im Jahr 2018 das Projekt Zeit und Erholung für pflegende Angehörige in Nordrhein-Westfalen - Kuren für pflegende Angehörige entwickelt.

An 98 Standorten stehen über 100 qualifizierte Kurberaterinnen und Kurberater zur Verfügung, um pflegende Angehörige bei der Inanspruchnahme einer Kur zu unterstützen. Eine eigene Internetseite stellt die Informationen von der Beratung bis zur Antragstellung übersichtlich zusammen.

> Weitere Informationen

Telefon: 05251 209 230

